

Plagwitz b. Leipzig, 1895 Pfarrvikar in Krögis b. Meissen.

Im selben Jahre, als die erste Kirche eingeweiht wurde, stellte man auch den ersten Schulmeister an. Er wohnte zunächst bei dem Richter. Außer den Einkünften, welche er durch seine kirchendienstlichen Verrichtungen hatte, wurde ihm (so besagt die Schulmatrikel) aus dem herrschaftlichen Forst jährlich ein Schragen Holz zugesichert. Für den Schulunterricht hatte er von einem A-B-C-Schüler wöchentlich drei Pfg., von einem, der buchstabierte, 4 Pfg. und von einem Lesenden und Schreibenden 6 Pfennig zu fordern. Zudem wurde ihm Gelegenheit gegeben, sich durch Schreiben beim Ortsrichter eine Nebeneinnahme zu schaffen. Am grünen Donnerstag und hl. Abend sollte er allein, nach dem neuen Jahre mit seiner Kurrende „umgehen“ und dabei freiwillige Gaben in Empfang nehmen. Das kirchendienstliche Einkommen des Kirchschullehrers beträgt jetzt 282 Mk. Nachdem das erste Schulhaus baufällig geworden war, wurde 1802 ein neues Schulgebäude in der Nähe der Pfarre errichtet, zu dessen Kosten die Kirche 150 Thaler aus ihrem Vermögen beitrug. Auf die Dauer genügte aber dieses kleine Gebäude nicht mehr den Ansprüchen der wachsenden Gemeinde, zumal im Jahre 1837 der Ort Hirschberg hierher eingeschult worden war. Daher wurde im Jahre 1881 an einer anderen Stelle ein neues Schulhaus erbaut. Doch auch dieses ist nunmehr für die 267 Schulkinder zu klein geworden und soll in diesem Jahre (1900) durch einen bedeutenden, architektonisch schönen Anbau vergrößert werden. Zur Zeit wirken drei Lehrer an der sechsklassigen hiesigen Schule. Die Kinder des Ortsteils Eizenzehe besuchen den Schulunterricht in Niederseiffenbach.

Auch die Namen der hiesigen Lehrer seien an dieser Stelle aufgeführt: Theodor Hüllner, seit 1663 in Oberneuschönberg. Samuel Dieß 1672 bis 1693, starb in diesem Jahre, 78 Jahre alt. Gottfried Türsch, 1693—1746. Johann Christian Helwig war nur sieben Monate hier Lehrer, starb 1747 im Alter von 42 Jahren. Johann Adolf Schlegel, 1747—1764, in welchem Jahre er nach Forchheim versetzt wurde. Johann Adam Roßiger, 1764—1796, starb im 81. Lebensjahre. Christian Gotthold Müller aus Oberneuschönberg, 1796—1814, in

diesem Jahre nach Krummenhennersdorf versetzt. Karl Gottlob Krause, 1814—1823, Sohn des Schulmeisters in Kämmerwalde, 1823 nach Kämmerwalde versetzt. Karl August Wagner, 1823—1828, gebürtig aus Naundorf bei Freiberg, 1828 nach Konradsdorf bei Freiberg versetzt. Johann Ehrenfried Glaß aus Ballendorf bei Colditz, 1828—1832, ward nach Zethau versetzt. Friedrich August Langer, 1833—1842, gebürtig aus Frauenstein, 1842 als Schulmeister nach Pfaffroda berufen. Eduard Hermann John, 1842—1848, aus Voigtsdorf bei Sayda, starb 1848 hier. Heinrich Otto Alexander Kahl, 1848—1871, geb. in Pfaffroda 1820, wurde 1871 nach Zethau versetzt, emeritiert 1885, starb 1893 in Olbernhau. Ernst Anton Maier, 1871—1874, geb. 1841 in Hartmannsdorf, 1874 Lehrer und Organist in Gablonz (Böhmen), 1879 Kirchschullehrer in Hartmannsdorf. Ernst Hugo Preißler, 1875—1877, geb. 1846 in Neuhausen, 1877 nach Thiersfeld versetzt, 1885 emeritiert. Karl Woldemar Streller, 1877 Kirchschullehrer, 1880 Kirchschullehrer hier, geb. 1858 in Großdobritz, 1881 Kirchschullehrer in Verbisdorf, 1888 in Börtewitz. Johannes Martin Hoffmann, 1881—1884, geb. 1858 in Neukirch (Lausitz), 1884 nach Bergen i. B. versetzt. Konstantin Otto Johannes Kahl, seit 1884, geb. 1859 hier.

Gedenken wir zum Schlusse noch einzelner trüber und freudiger Ereignisse aus der Geschichte unserer Gemeinde. Von Anfang an war Oberneuschönberg ein armer Ort. Um so dankbarer ist die gütige Fürsorge anzuerkennen, mit der sich die herrschaftliche Familie von Schönberg von jeher ihrer Schutzbefohlenen angenommen hat. Abgesehen von der oben erwähnten Hilfe bei der Gründung des Ortes und der Kirche wurde den Bewohnern von Oberneuschönberg durch Caspar von Schönberg die sonst in jener Zeit nur den Städtern gewährte Befugnis, „Handlung, Handwerke und sonst erlaubte Gewerbe frei zu treiben“, vom Kurfürsten erwirkt. Dies Vorrecht war um so wertvoller, als die meist steinigen, bergigen Äcker der hiesigen Flur ihren Besitzern nur einen dürftigen Ertrag lieferten, den sie ihnen oft mühsam abringen mußten. In den Jahren 1771/72, 1805/6 und 1816/17 wurde die Gemeinde durch Missernten heimgesucht, welche Teuerung, Hungerstot und schwere Krankheiten im